**Thema: DIE ENTWICKLUNG DES SPRECHENS**

**Inhaltsverzeichnis**

1. Funktion und Rolle des Sprechens in der mündlichen Kommunikation
2. Wesensmerkmale des dialogischen und monologischen Sprechens
3. Faktoren der mündlichen Kommunikation
4. Didaktisch –methodische Stufen des Sprechens
5. Merkmale der Kommunikationssituation

**Literaturverzeichnis**

1. Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik (Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung)/ Günther Storch. – München: Fink Verlag, 1999.-367 S.
2. Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache) / von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Günther Desselmann.- Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1986.- 325 S.
3. Didaktik und Methodik. Deutsch als Fremdsprache (eine Einführung) / Dieter Strauß. – Berlin, München : Langenscheidt, 1994. – 157 S.
4. Krumm, Hans – Jürgen.: Kommunikativer Fremdsprachenunterricht// Der fremdsprachliche Unterricht, 4/1978, S.6 – 19.
5. Neuner, Günther u.a. : Übungstypologie zum kommunikativen Deutschunterricht. – Berlin, München: Langenscheidt, 1981. – 184 S.
6. **Funktion und Rolle des Sprechens in der mündlichen Kommunikation**

Im Fremdsprachenunterricht ist Sprechen eine Zieltätigkeit und ein wesentliches Mittel zur Aneignung der fremden Sprache.

Die Sprechfertigkeiten gehören zu den produktiven Fertigkeiten und stellen sehr hohe Anforderung an Fremdsprachenlernende. Beim Sprechen müssen alle sprachlichen Ebenen – von der pragmatisch-situativen Ebene (Adressat, Textsorte, kommunikatives Ziel u.a.) bis hin zur Lautebene – detailliert geplant und auch sprechmotorisch realisiert werden (Storch 1999, S. 213). Wie der Prozeß der Sprachproduktion verläuft, beschreiben psycholinguistische Sprachproduktionsmodelle (Blanken 1991, Leontjev 1975, Portmann 1991). Sie isolieren Teilprozesse des komplexen kommunikativen Verhaltens. Sprachproduktionsmodelle bestehen meist aus drei Ebenen : einer vorsprachlichen Planungsebene, einer sprachlichen Planungsebene und einer motorischen Ausführungsebene. Schon diese allgemeinen und nicht detailierten Hinweise lassen die Komplexität der Prozesse bei der Sprachproduktion erkennen.

Ein zentrales Problem des Sprechens für Fremdsprachenlernen ist das Dilemma zwischen Inhalt und Form:

* den Lernenden fehlen oft die sprachlichen Mittel, um ihre Gedanken in der FS ausdrücken zu können;
* die Sprachbezogenheit des Unterrichts führt zu einer Konzentration auf die Form der Sprache und bietet nur wenige Gelegenheiten, inhaltlich Bedeutsames mitzuteilen;
* Sprechen ist ein äußerst komplexer Prozess, der aus verschiedenen Aspekten besteht: Inhalt, Form, Situation usw. Die Lernenden sind nicht imstande, sich zugleich auf alle Aspekte des kommunikativen Verhaltens zu konzentrieren. Das führt zu Äußerungen, die inhaltlich wie sprachlich nicht dem entsprechen, was die Lernenden potenziell äußern könnten.

Aus den genannten Gründen müssen im Unterricht bei der Förderung des Sprechens zwei sich ergänzende Wege verfolgt werden:

* **der natürliche Weg** : Die Lernenden sollen die Gelegenheit erhalten, sich spontan und frei in der FS zu äußern. Die Gegenstände dieses spontanen Sprechens sollten authentisch sein und die Lernenden interessieren und bewegen, d.h. interkulturell interessante Themen.
* **der künstliche Weg** : Das Sprechen muß gezielt gefördert werden.

Dadurch kann der Konflikt zwischen Spontanität und Ausdrucksbedürfnis einerseits, formalem Zwang und Korrektheit andererseits zu einem akzeptablem Kompromiss geführt und der Fertigkeitserwerb gefördert werden.

Im Unterricht kann die Kommunikation durch unterschiedliche Quellen stimuliert werden : in der Regel könnte das Lehrbuch durch Textinhalte, Bilder oder kommunikative Aufgaben die meisten Anregungen; aber auch Kommunikationsanlässe aufgrund von Problemen der Lerner und zu Inhalten ihres Interesses spielen traditionell eine wichtige Rolle; die Simulation von realen Kommunikationssituationen ist von großer Bedeutung bei der Förderung der produktiven Sprechfertigkeiten.

**FUNKTIONEN MÜNDLICHER kOMMUNIKATION**

Im Rahmen einer Tätigkeit erfüllen sprachliche Äußerungen bestimmte Funktionen und betreffen bestimmte Absichten, die der Spre­cher erreichen will und mit deren Hilfe einen bestimmten Zweck ver­folgt: Informationen zu vermitteln und zu erhalten, eine gemeinsame Tätigkeit zu steuern, ein bestimmtes Verhalten und Handeln bei ande­ren Personen oder eine sprachliche Reaktion hervorzurufen, eigene Gefühle und Eindrücke zu äußern und bestimmte Reaktionen auszulösen, Kontakte aufzunehmen und aufrechtzuerhalten. In Abhängigkeit von der bestimmten Kommunikationssituation kommen verschiedene Funktionen zum Ausdruck.

In der Literatur lassen sich im Zusammenhang mit der Unterrichtskommunikation die Sprachanlässe folgendermaßen einordnen:

* **mitteilungsbezogen**: sprachliches Handeln dient vor allem der Übermittlung von Inhalten
* **sprachbezogen**: sprachliches Handeln hat die zu lernende Sprache zum Gegenstand (Sprechen über Sprache und Kommunikation)
* **themenbezogen:** sprachliches Handeln dient der partner-, themen-, sachbezogenen Mitteilung

 ( = Gegenstand von Texten, Rollenspielen, Diskussionen, Referaten, landeskundlichen Themen

* **real**: Lernende und Lehrende handeln als sie selbst im Unterricht
* **simuliert:** Lernende und Lehrende ändern ihr Ich (Rollenspiel)
* **unterrichtsbezogen**: sprachliches Handeln dient der Organisation und Durchführung des Unterrichts.

**Schematische Darstellung mündlicher Kommunikation in FU**

FUNKTIONEN MÜNDLICHER KOMMUNIKATION

**1**

**4**

**2, 3**

**2**

**3**

**5**

|  |
| --- |
| Mitteilungsbezogen |

|  |
| --- |
| Mitteilungsbezogen |

|  |
| --- |
| Sprachbezogen |

|  |
| --- |
| Unterrichtsbezogen |

|  |
| --- |
| Sprachbezogen |

|  |
| --- |
| Themenbezogen  |

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Real |  | Simuliert |

1. Erklärungen zur Sprache und zu ihrer Verwendung (Grammatik, Wortschatz, kommunikative Bedingungen der Sprachverwendung).
2. Authentische themenbezogene Äußerungen (textbezogene Äußerungen, Diskussionen oder inhaltlich freie Äußerungen).
3. Rollenspiel und Simulation
4. Anweisungen, Ankündigungen, Aufforderungen, Thematisierung von Unterricht.
5. Üben im engeren Sinne

Diese Klassifizierung zeigt einige wesentliche Funktionen der unterrichtlichen Kommunikation nach G. Storch (1999,S.218)

**2.** **Wesensmerkmale des Sprechens**

Der didaktisch-methodische Prozeß zur Entwicklung des Sprechens wird nach dialogischem und monologischem Sprechen gegliedert. Beide Arten des Sprechens stellen unterschiedliche Anforderungen an den Sprecher und bringen mit sich auch unterschiedliche Schwierigkeiten für den Lernenden. Sie weisen folgende Merkmale auf:

|  |  |
| --- | --- |
| **MONOLOG** | **DIALOG** |
| * dominiert eine bestimmte Darstellungsart (Bericht, Beschreibung, sprachliche Äußerungen zum Thema)
 | * zeichnet sich durch eine stärkere Situationsgebundenheit aus

  |
| * Verstehen und Sprechen bilden eine dial. Einheit, Sprecher behält seine Funk­tion bei
 | * der Kommunikationsakt zeichnet sich durch Alternation in der Rede aus ständiger Rollenwechsel (Interaktion)
 |
| * gedanklich vorbereitete Rede, ihr Kennzeichen ist Kontinuität und Folgerichtigkeit der Gedankenführung
 | * die dialogische Rede kann inhaltlich und sprachlich nicht im Detail vorbereitet werden, Verlauf nur eingeschränkt planbar
 |
| * dient in der sprachlichen Kommunikation zur Weitergabe zusammenhängender Informationen
 | * zeichnet sich durch Spontanität aus
 |

Die angeführten Merkmale lassen sich nach G. Desselmann einteilen (Didaktik... 1986, S.220-221). Sie prägen die Unterrichtsgestaltung, damit die Lernenden beide Formen des Sprechens beherrschen könnten.

1. **Faktoren der mündlichen Kommunikation**

Ausgehend von dem Modell der Kommunikation (Lehrphasenmodell: Sprachaufnahme, Sprachintegration, Sprachanwendung) lassen sich die folgenden Faktoren mündlicher Kommunikation unterscheiden ( nach G. Storch, *1999,* S. 218 - 220 ):

WER MIT WEM? WO? WORÜBER? WIE? WOZU? WOMIT?

WANN?

Die pragmatischen Faktoren der Sprachverwendung, die das kommunikative sprachliche Handeln konstituieren, können genauer expliziert werden:

1. KOMMUNIKАTIONSPARTNER ( wer mit wem kommuniziert?)
2. KOMMUNIKATIONSSITUATION ( wo? wann?)
3. THEMATISCHER RAHMEN (worüber?)
4. KOMMUHIKATIONSFORM ( wie?)
* Medium: gesprochene, geschriebene Sprache
* Textsorte: Brief, Gespräch, Vortrag
1. KOMMUNIKATIVES ZIEL, INTENTION ( wozu?)
* Informationsaustausch, Bewertung/Kommentar, Gefühlsaus­druck, soziale Konventionen
1. SPRACHLICHE MITTEL (womit?)
* sprachliche Ausdrucksmittel zur Realisierung von Äußerungen

 In der Methodik kommt diesen Faktoren eine große Bedeutung zu:

* Jeder Faktor stellt ein potenzielles Steuerungselement dar, d.h. die Sprechfertigkeit kann durch Vorgaben oder Variationen dieser Faktoren gesteuert werden.
* Jeder Faktor ist zusammen mit den entsprechenden sprachlichen Mitteln ein potenzieller Übungsgegenstand. In Form von Komponentenübungen müssen die einzelnen Teilfertigkeiten der komplexen Zieltätigkeit isoliert geübt und anschließend in die Zieltätigkeit eingebunden werden.
* Diese Faktoren stellen Planungselemente dar, d. h. die Lernenden müssen sie bei der mentalen Planung und bei der Ausführung des kommunikativen Aktes berücksichtigen.

 Bei authentischer Kommunikation ist die pragmatische Situierung der kommunikativen Handlung gegeben (z.B. Kommunikationssituation "Einkaufsgespräch beim Bäcker", Gesprächspartner "Verkäufer und Kunde“ ) . Bei simulierten Kommunikation (Rollenspiel, Simulation) müssen die pragmatischen Bedingungen explizit situiert werden, damit die Lernenden genau wissen, in welcher Rolle, in welcher Situation, mit welcher Zielsetzung sie kommunizieren.

1. Didaktisch-methodische Stufen des Sprechens

Die Zieltätigkeit Sprechen wird über eine bestimmte Folge von Übungen und Aufgaben ausgebildet. Bei der zielgerichteten Entwicklung lassen sich drei didaktisch-methodische Stufen unterscheiden ( nach Desselmann, 1986 ) :

1. das variationslose Sprechen
2. das gelenkt-variierende Sprechen
3. das freie Sprechen

STUFE DES VARIATIONSLOSEN SPRECHENS

Auf dieser Stufe erfolgt die wörtliche Wiedergabe kurzer Monolog oder Dialogtexte, Gedichte oder Liedtexte. Zum variationslosen Sprechen zählen auch die unveränderten Antworten, die aus einem Text entnommen werden.

Bei der Entwicklung des monologischen Sprechens unterscheiden wir die Übungen im variationslosen Sprechen: Nachsprechen und Wiedergabe auswendig gelernten Texte.

Bei der Entwicklung des dialogischen Sprechens gehören dazu Vortragen oder Vorspielen eines auswendig gelernten Dialogs.

STUFE DES GELENKT-VARIERENDEN SPRECHENS

Charakteristisches Merkmal der Übungen ist, daß das Sprechen der Lernenden durch Hilfen verschiedener Art sprachlich und inhaltlich gesteuert wird. Eine wichtige Lenkungshilfe bilden verbale oder visuelle Vorlagen, an die die sprachlichen Handlungen der Lernenden gebunden sind oder an denen sie sich orientieren. (z.B. Stichwörter, Gliederungen, Fragen, Bilder ) .

Typisch für den Übungsprozess ist weiter, dass die Aussagen inhaltlich und sprachlich vom Lehrer oder vom Lehrmaterial konzipiert vorliegen, durch bestimmte Aufgabenstellung vom Lernenden variiert werden müssen. Solche Variierungen äußern sich in der modifizierten Wiedergabe eines erarbeiteten Textes (z.B. Zusammenfassung, Erweiterung, Variierung eines Textmusters, Beantwortung von Fragen).

Im monologischen Sprechen zählen zu den Übungen im gelenkt-variierenden Sprechen folgende: Wiedergabe von Berichten, Beschreibungen auf der Basis von Textmustern oder mit Lenkungshilfen: durch den Lehrer. Bei den rezeptiv-reproduktiven Übungen im Sprechen ist zu unterscheiden:

* eine Informationswiedergabe ohne Veränderung der Information;
* eine Informationswiedergabe in Verbindung mit eigener Informationsverarbeitung(kommentierende Wiedergabe eines Textinhalts).

Im dialogischen Sprechen unterscheiden wir rezeptiv-reproduktive Übungen (Nachgestaltung eines Dialogtextes) und rezeptiv- produktive Übungen (Variierung eines Ausgangsdialogs in einen neuen Zieldialog).

**STUFE DES FREIEN SPRECHENS**

Auf dieser Stufe wird die Fähigkeit weiterentwickelt, Sprachhandlungen auf der Basis sowohl eines inneren als auch eines äußeren Anlasses zum Sprechen selbstständig zu realisieren. Lenkungshilfen sind stark reduziert oder fehlen überhaupt.

Der Lernende muss die bestehende Situation im Hinblick auf die Aussageinhalte und Mittel erfassen, den Inhaltsplan selbst aufstellen sowie die innernsprachliche Ausformung der Aussagen vornehmen. Aufgrund einer Kommunikationsabsicht entscheidet er über Inhalt der Äußerungen und die Verwendung der dazu erforderlichen Sprachmittel.

 Ein wichtiges Mittel zur Steuerung und Stimulierung von produktiven Sprachäußerungen bildet die Gestaltung von Kommunikationssituationen. Bei den produktiven Übungen handelt es sich um freies Berichten oder Beschreiben, Erörtern, dem eigene sprachliche Gestaltung zugrunde liegt. Zu den produktiven Tätigkeiten im dialogischen Sprechen zählen Informations- und Meinungsaustausch, Gespräche und Diskussionen.

1. **Merkmale der Kommunikationssituation**

Um die Lernenden zu einer situationsgerechten sprachlichen Tätigkeit zu befähigen, muss der Lehrer Kenntnisse über die Komponenten einerKommunikationssituation besitzen.

Eine echte Kommunikationssituation der Lebenspraxis ist durch ein natürliches Bedürfnis zum Gebrauch einer FS gekennzeichnet (z.B. Verwendung der FS beim Aufenthalt im Ausland). Sie wird von einer ganzen Reihe von Faktoren determiniert. Für das Entstehenund den Verlauf einesKommunikationsereignisses sind vor allem drei Aspekte wesentlich:

* die Tätigkeitssituation
* die soziale Situation
* die Umgebungssituation

Grundlage bildet die Tätigkeitssituation,dadie sprachlichen Tätigkeitenden außersprachlichen Tätigkeiten untergeordnet sind. Worüber man spricht ist wesentlich davon abhängig, im Rahmen welcher Tätigkeit man spricht und welche Aufgaben dieser Tätigkeit gestellt werden.

Außer dieser Grundbedingung sind folgende Faktoren zu beachten:

* Gesprächspartner
* Sprachliche Tätigkeit der Partner (Kommunikationsabsicht, Ziel und Inhalt der Äußerung)
* Ort und die Gesamtheit der Bedingungen, unter denen dieÄußerung stattfindet
* Zeitpunkt der Kommunikation

Im FU sind natürliche Motive und Sprechanlässe für die Auslösung von Sprachhandlungen nicht von vornherein gegeben. Deshalb spielen eine wesentliche Rolle bei den im FU zu schaffenden Kommunikationssituationen Art und Umfang der Hinweise, die dem Lernenden ermöglichen, sich in eine bestimmte Situation zu versetzen und eine echte Partnerrolle zu übernehmen.

Der Lernende muss eine genaue Vorstellung vom Ziel und Zweck seiner Äußerung haben, damit diese zu einer bewussten Handlung führt.

**Eine Übungsinstruktion** kann folgende Angaben enhalten:

**Wer kommuniziert...**

1. mit wem?
2. in welcher Situation (Ort, Zeit, Kontext)
3. als was?(Rolle: als Freund, Tourist, Auskunftsuchender usw.)
4. worüber? (Gegenstand des Gesprächs, kommunikative Absicht)
5. mit welchen Absichten? ( j-n überzeugen, überreden, informieren, sich beij-m entschuldigen)
6. mit welchen Redemitteln?(Lexik, Syntax, Äußerungsmuster)

Im FU lasen sich **simulierte** und **relativ echte Kommunikationssituationen** unterscheiden.Im ersten Fall handelt es sich um Kommunikationssituation, die nur außerhalb des Unterrichts als reale Situationen vorkommen und deshalb im Unterricht nachgestaltet werden müssen. Auf Grund ihrer ganz bestimmten Bedingungen (z.B. Angestellter im Reisebüro, Verkäuferin) können sie im Unterricht simuliert werden.

Zur Situationsmarkierung gehören:

* Erläuterungen zum Ziel
* Inhalt
* Handlungsablauf
* Rollenverteilung
* Ort der Handlung.

Im zweiten Fall kann die Sprechübung in einer Kommunikationssituationdurchgeführt werden, die sowohl außerhalb des Unterrichts, als auch in der Stunde als reale Situation vorkommt (z. B. Gespräch über aktuelle Ereignisse). Hier können die Lernenden selbst als reale Partner fungieren, der Gesprächsverlauf ist vor allem von der Thematik und der Stellungnahme zumGesprächsgegenstand abhängig.